

Förderpreis für Dissertationen der Sektion Migration und ethnische Minderheiten

Die Sektion Migration und ethnische Minderheiten zeichnet Dissertationen aus, die in theoretischer, empirischer und/oder methodologischer Hinsicht einen innovativen und herausragenden Beitrag für die Migrationsforschung leisten. Ziel ist es, den wissenschaftlichen Nachwuchs auf diesem Gebiet zu fördern.

Der Förderpreis wird alle zwei Jahre verliehen, das nächste Mal auf der Frühjahrstagung der Sektion im Jahr 2023. Die Auswahlkommission wird durch den Sektionsvorstand gebildet. Das Preisgeld beträgt 1.000 Euro.

Die Dissertation kann von einem Mitglied der Sektion vorgeschlagen oder von den Verfasserinnen und Verfassern selbst eingereicht werden. Zugelassen werden Dissertationen in deutscher und englischer Sprache, die innerhalb der letzten zwei Jahre vor Einreichungsfrist an einer deutschen oder ausländischen Hochschule angenommen und mindestens mit *magna cum laude* bewertet wurden.

Die folgenden Unterlagen sind per E-Mail im pdf-Format an die Adresse der Sektion (sektionmuem@gmx.de) zu senden:

- Ein Exemplar der Arbeit
- Promotionszeugnis oder Promotionsurkunde (gegebenenfalls vorläufige Bescheinigung über die erfolgreich abgeschlossene Disputation vor der Publikation)
- Mindestens ein Gutachten (in der Regel das Erstgutachten der Promotionsbetreuerin/ des Promotionsbetreuers, andere Gutachten sind zulässig)
- Tabellarischer Lebenslauf
- Kurze Begründung, warum die Arbeit einen innovativen und herausragenden Beitrag zur Migrationsforschung darstellt (max. 1 Seite)

Die Einreichungsfrist endet am **31. Oktober 2022**. Bei Nachfragen steht Johannes Becker (johannes.becker@sowi.uni-goettingen.de) gerne zur Verfügung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Habilitationen

Dr. Frithjof Nungesser hat sich am 13. Oktober 2021 an der Karl-Franzens-Universität Graz habilitiert. Die Habilitationsschrift trägt den Titel »Perspektivenübernahme und soziale Klassifikationen. Sozialtheoretische, herrschaftsanalytische und gewaltsoziologische Beiträge«. Die *venia legendi* lautet Soziologie.

Dr. Christina Möller hat sich am 15. Dezember 2021 an Universität zu Köln habilitiert. Die Habilitationsschrift trägt den Titel »Sozialer Aufstieg als Irritation der sozialen Ordnung Analysen im Feld der Bildung und Wissenschaft zwischen Individuum und Struktur«. Die *venia legendi* lautet Sozialwissenschaften, Anteilsfach Soziologie.

Call for Papers*

Die Diskursive Konstruktion von Wirklichkeit V – Interdisziplinäre Perspektiven einer wissenssoziologischen Diskursforschung

Tagung am 30. und 31. März 2023 an der Universität Augsburg

Seit 2013 findet – mit pandemiebedingter Pause – im zweijährigen Rhythmus an der Universität Augsburg die Tagung »Die diskursive Konstruktion von Wirklichkeit« statt. Sie versammelt interdisziplinäre Beiträge zur Wissenssoziologischen Diskursanalyse und angrenzender Perspektiven der Diskurs- und Dispositivforschung. Damit zielt die Tagung explizit auf inter- und überdisziplinäre Diskussionen und Reflexionen zu laufenden und abgeschlossenen Forschungen sowie Fragen der Theorie, Methodologie und Methoden. Die kommende Tagung möchte die interdisziplinäre Diskussion über Grundlagen und Anwendungen wissenssoziologischer Diskursforschung und anschließender Perspektiven (etwa Situationsanalyse, Subjektivierungsforschung, oder weitere wie ethnographische Diskurs- und Dispositivansätze) fortführen. Dabei sind folgende Schwerpunktsetzungen vorgesehen:

1. Der erste Bereich umfasst theoretische und methodologische Fragen. Dabei können sowohl spezifische Aspekte der Forschungsprogrammatisierung der wissenssoziologischen Diskursanalyse als auch die Verbindungen und Anschlussmöglichkeiten in unterschiedliche disziplinäre Forschungsinteressen und -strategien sowie aktuelle Theoriedebatten und -konzepte diskutiert werden.

* *Anm. der Redaktion:* Bitte prüfen Sie, ob sich Veranstaltungstermine oder Deadlines aufgrund der Corona bedingten Regelungen geändert haben.

2. Die Fragen der methodischen Umsetzung von empirischen Untersuchungen stehen im zweiten Bereich im Mittelpunkt. Dabei können die Beiträge *erstens* *Samplingstrategien* reflektieren und Möglichkeiten der Nutzungen technischer Hilfsmittel (zum Beispiel Webcrawler) sowie den Umgang mit großen Datenmengen (»Big Data«) oder das Arbeiten mit bestimmten Datenbanken in den Fokus rücken (Digitale Diskursforschung). *Zweitens* sind auch Beiträge erwünscht, die konkrete *methodische Vorgehensweisen* bei der Generierung von Daten (wie Experten:innen-Interviews, ethnographische Designs, Gruppendiskussionen oder andere Methoden) für die wissenssoziologische Diskursforschung fruchtbar machen. *Drittens* sind Beiträge erwünscht, die sich mit der *Auswertung* unterschiedlicher Datensorten befassen und hermeneutisch-interpretative ebenso wie quantifizierende Verfahren der Korpusanalyse diskutieren (einschließlich Diskurs- und Dispositivethnographien).
3. Des Weiteren wird ein Schwerpunkt auf die Bedeutung und Analyse von *multimodalen Formaten*, *Visualisierungen* und *Materialitäten* im Rahmen wissenssoziologisch-diskursanalytischen Arbeitens gelegt, um sich mit den Möglichkeiten, Ausarbeitungen und auch potentiellen Grenzen der wissenssoziologischen Diskursforschung jenseits der »klassischen« Textanalyse auseinanderzusetzen. Beispielsweise wäre zu diskutieren, welchen generellen Stellenwert visuelle Elemente in Diskurskontexten einnehmen und welche bereits bestehenden sozialwissenschaftlichen Verfahren zur Analyse von Bildern und (audio)visuellem Material sich für diskursorientierte Forschungsinteressen eignen und adaptieren lassen und welche Modifikationen gegebenenfalls notwendig sind.
4. In der *Subjektivierungsforschung* werden in den vergangenen Jahren zunehmend Forschungsinteressen verfolgt, die die Möglichkeiten der Erweiterung und Ergänzung der Diskurs- und Dispositivforschung zeigen. Dabei geht es um empirische Untersuchung von normativen Subjektpositionen beziehungsweise Subjektcodes oder Subjektkulturen einerseits, den davon beeinflussten menschlichen Selbstverhältnissen, Subjektivitäten und Selbst-Technologien andererseits. In diesem Schwerpunkt geht es sowohl darum, die theoretischen und methodologischen Fragen zu adressieren, zum Beispiel wie die Verknüpfungen von diskursiv beziehungsweise dispositiv konstituierten Subjektordnungen und Selbstverhältnissen, Biographien, Identitäten etc. konzipiert werden können, als auch darum, wie konkrete empirische Umsetzungen solcher Forschungsvorhaben geleistet werden können.

5. Ein fünfter Bereich von Beiträgen umfasst die Vorstellung laufender oder abgeschlossener *empirischer Studien* einer wissenssoziologischen Diskurs- und Dispositivforschung sowie benachbarter Ansätze. Dabei sind Beiträge aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven erwünscht. Im Fokus stehen hierbei die jeweiligen Forschungen und ihre Ergebnisse. Gleichzeitig soll deutlich werden, worin der spezifische wissenssoziologisch-diskursanalytische Zuschnitt und Ertrag der vorgestellten Forschungen für die jeweiligen Untersuchungsfelder und/oder die sozialwissenschaftliche Diskursforschung liegt. Insbesondere laden wir Beiträge zu Fragen des Verhältnisses von Diskurs und Materialität sowie zu Diskurs und Gewalt als auch Diskurskontrolle (Zensur) ein (letztere verstanden als kontrollierende, disziplinierende, erzwingende Interventionen in Diskursprozesse von oben/Staaten oder als kontrollierende, disziplinierende, erzwingende Interventionen in Diskursprozesse von unten).

Die Tagung wird von Prof. Dr. Reiner Keller, Martin Blessinger, Claudia Foltyn und Nicole Lühring organisiert.

Um der zunehmenden Bedeutung englischsprachiger Forschungen Rechnung zu tragen, die auf die WDA beziehungsweise SKAD zurückgreifen, können Vorschläge für Beiträge in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden; entsprechend wird es Sessions in beiden Sprachen geben. Zusätzlich wird die Möglichkeit einer digitalen Zuschaltung und digitaler Präsentationen für diejenigen angeboten, die keine Reisemöglichkeit haben. Ihr Vorschlag für einen Beitrag sollte höchstens 3.000 Zeichen umfassen, einschließlich Titel, Name, gegebenenfalls Institution und Kontaktangabe (E-Mail). Bitte benennen Sie dabei auch den Bereich (s.o., 1–5), für den Sie Ihren Beitrag vorsehen. Einsendeschluss ist der **15. Oktober 2022**. Zusagen und vorläufige Programmerstellung erfolgen bis zum 31. Oktober 2022. Senden Sie Ihr Abstracts und eventuelle Fragen bitte per E-Mail an:

wda@phil.uni-augsburg.de

Tagungen

Plurale Verschränkungen. Zur Entdifferenzierung von Kunst, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft

Jahrestagung des AK Soziologie der Künste der Sektion Kultursoziologie am 13. und 14. Oktober 2022 an der Humboldt-Universität zu Berlin

Zwischen Kunst und Politik, Kunst und Wissenschaft, Kunst und Ökonomie ergeben sich seit einigen Jahren immer neue Austauschprozesse. Judith Siegmund spricht diesbezüglich von einem Funktionswandel der Künste, der diese in eine zentrale gesellschaftliche Rolle gebracht habe. Doch nicht nur die Kunst oder die Künste gelten angesichts von Praktiken wie künstlerischer Forschung (Priska Gisler) und künstlerischem Aktivismus (Karen van den Berg) als entgrenzt, auch politische Diskurse (Jeffrey Alexander) und ökonomische Praktiken (Luc Boltanski/Arnaud Esquerre) werden zunehmend als kulturalisiert beschrieben, etwa, weil identitätspolitischen Fragen in aktuellen Debatten um Kunst und Ästhetik eine wachsende Bedeutung zukommt, oder Waren und Politiker zunehmend als identitätsstiftend auftreten. Die Vielzahl dieser Verschränkungen wirft die Frage auf, welche gesellschaftlichen Faktoren ihr Aufkommen bedingen und begünstigen: Handelt es sich um eine freie ›Selbstentgrenzung‹ (Michael Kauppert) der Künste oder um den defensiven Versuch der Künste unter Bedingungen einer umfassenden Ästhetisierung der Gesellschaft (Andreas Reckwitz) noch gesellschaftliche Relevanz zu zeitigen? Fest steht, dass die zunehmend durchlässigen Grenzen von Kunst, Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Ästhetik verschiedenste Unschärfen und Ambivalenzen produzieren. Erkannte Theodor W. Adorno in der ›Entkunstung der Kunst‹ noch die Gefahr der Neutralisation ihres kritischen Potentials, so wendet Juliane Rebentisch Ästhetisierung heute positiv, als einen die Potentiale einer dialektischen Singularisierung zum Ausdruck bringenden Prozess, der sich als Bollwerk gegen

jedwede Vorstellungen von »ursprünglicher Gemeinschaft« als wesentlich für demokratische Gesellschaften erweisen könnte.

Die Tagung hat zum Ziel, die Effekte, Dynamiken und Bewertungen wechselseitiger Entgrenzungsprozesse zwischen Kunst, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zu beleuchten und deren theoretische wie forschungspraktische Implikationen für die Soziologie zu diskutieren. Es soll also um die Frage gehen, was an diesen gegenwärtig zunehmend sichtbar werdenden Schnittstellen eigentlich wie in Erscheinung tritt. Welche Praktiken, Dynamiken und Artefakte entstehen durch diese Vermischungsprozesse? Was charakterisiert sie? Wie lassen sie sich in gesellschaftliche Entwicklungen einordnen? Wie werden diese Prozesse von wem, wie analysiert und wie könnten neue Beiträge zu diesem Diskurs aussehen? Welche Verbindungen gibt es zwischen diesen Prozessen? Welche Rolle kommt der Soziologie der Künste vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen zu? Wird die kunstsoziologische Perspektive nun zunehmend zu der einer neuartigen allgemeinen Soziologie, wie dies Alfred Smudits zu erkennen meint?

Es ist geplant, dass die Tagung in Präsenz an der Humboldt-Universität stattfindet. Organisatorinnen sind

Marie Rosenkranz

E-Mail: marie.rosenkranz@hu-berlin.de

Nina Tessa Zahner

E-Mail: [nina.zahner@kunstakademie-duesseldorf](mailto:nina.zahner@kunstakademie-duesseldorf.de)